

Schüler konstruieren Kraftwerk

JAG beteiligt sich gemeinsam mit HRW an Wettbewerb. Phase der Ideenfindung

Von Matthias Dünghoff

Im Sportunterricht entsteht so viel Energie, ließe sie sich nicht vielleicht speichern und sinnvoll nutzen? Das ist ein Ansatz, den eine Gruppe von Neuntklässlern des Josef-Albers-Gymnasiums verfolgt. Sie nehmen an einem Wettbewerb teil. Ziel ist es, ein Hybrid-Kraftwerk zu bauen. Also ein Kraftwerk, das mindestens zwei Methoden zur Gewinnung elektrischer Energie vereint und speichern kann. Dabei dürfen auch unkonventionelle Ideen gesponnen werden.

„Es ist die Chance, mehr über Energie und Energieherstellung zu erfahren.“

Luca Lakenbrink, 15 Jahre

Wobei: So abwegig sei die Idee gar nicht, sagt Professor Wolfgang Irrek von der Hochschule Ruhr West, mit der das JAG – nicht nur bei dem Wettbewerb – kooperiert. „In Holland gibt es eine Diskothek mit vibrierendem Boden. Der nimmt die Bewegungen der Tänzer auf und die Energie wird so genutzt.“ Die Überlegungen, menschliche Energie, die sowieso anfallt, zu nutzen, gebe es seit längerem.

Ob sich das tatsächlich in dem Schul-Wettbewerb umsetzen lässt, ist aber noch unklar. Schließlich stehen die Schüler erst ganz am An-



Die Albers-Schüler bereiten sich gemeinsam mit HRW-Professor Wolfgang Irrek (li.), Schulleiter Reinhard Schönfeld (3.v.l.) und Anna-Kristin Albers (2.v.l.) vom zdi auf den Wettbewerb zur Konstruktion eines Hybrid-Kraftwerks vor. FOTO: KORTE

fang. Neun zdi-Zentren in NRW, die sich der Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses verschrieben haben, haben den Wettbewerb ins Leben gerufen. Das hiesige zdi-Zentrum, getragen von der HRW, hat das JAG eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen. Am Ende muss das Hybrid-Kraftwerk stehen und dauerhaft im Einsatz sein. Die Schüler würden mit ihrem Kraftwerk am liebsten eine Handyladestation auf dem Schulhof betreiben.

Inwieweit das realistisch ist und ob zur Energiegewinnung nicht

doch auf eher klassische erneuerbare Quellen wie Sonnen- und Windkraft gesetzt wird, werde die Projektphase zeigen, sagt Florian Wälting, der MINT-Koordinator am JAG und Leiter der Arbeitsgruppe.

Unterstützung bekommen die Gymnasiasten von der HRW, Studierende aber auch Lehrende stehen ihnen bei Bedarf zur Seite, außerdem können die Schüler Labors und Räume der Fachhochschule nutzen.

Rund 20 Schüler machen in der Arbeitsgruppe mit. Für Luca (15)

eine Möglichkeit, „mehr über Energie und Energieherstellung zu erfahren. Schließlich verbrauchen wir sie ja den ganzen Tag über.“ Außerdem bietet der Kurs die Chance, Punkte für das MINT-EC-Zertifikat zu sammeln. Auch das wieder eine besondere Nachwuchsförderung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, eine Art Exzellenzförderung. Diese Zertifikat, so Schulleiter Reinhard Schönfeld, würden Universitäten inzwischen bei der Studienplatzvergabe anerkennen und berücksichtigen.